

Fachschule bildet ab Sommer Erzieher aus

Ausbildung: Eben-Ezer weitet das Angebot seines Berufskollegs aus. Damit will die Stiftung auch den eigenen Mitarbeiter-Bedarf decken. Der Unterricht beginnt mit dem neuen Schuljahr



Mit Tafel und Tablet: (von links) Lehrer Reinhold Meyring, Pastor Dr. Bartolt Haase, Fachschul-Leiterin Bettina Spatz, Schulleiter Klaus Rudolf Berger und Lehrer Wolfgang Peeters erwarten im Sommer die ersten Schüler der neuen Fachschule.

FOTO: MARLEN GROTE

VON MARLEN GROTE

Lemgo. Den Fachkräftemangel bekommt auch Eben-Ezer zu spüren. Die Lösung: Selbst ausbilden. Das macht die Stiftung im eigenen Berufskolleg schon seit 25 Jahren, jetzt kommt noch die einzügige Fachschule für Sozialpädagogik dazu. Deren Absolventen könnten unter anderem in den 18 stiftungseigenen Kitas arbeiten – aber auch überall sonst, wo Erzieher gebraucht werden.

„Wir müssen uns anstrengen, junge Leute zu gewinnen“, sagte Eben-Ezer-Vorstand Dr. Bartolt Haase zur aktuellen Lage. Zwar habe die Stiftung bislang noch alle Stellen besetzen können, „aber wir merken, dass es deutlich enger wird.“ Auch bei den Kindertageseinrichtungen. Dafür startet die neue Fachschule zum kommenden Schuljahr.

Erzieher werden auch jetzt schon auf dem Gelände von Neu-Eben-Ezer ausgebildet, im Beruflichen Gymnasium des Kollegs ist die Doppelqualifizierung „Allgemeine Hochschulreife und staatlich anerkannter Erzieher/staatlich

anerkannte Erzieherin“ das Ziel. Die neue Fachschule bietet angehenden Erziehern einen anderen Weg in den Beruf: Hier werden Menschen angesprochen, die bereits Berufserfahrung in dem Gebiet haben, beispielsweise als Kinderpfleger. Alternativ werden die Fachhochschulreife oder Abitur und mindestens 900 Stunden Praxiserfahrung – etwa ein freiwilliges soziales Jahr – in einer entsprechenden Einrichtung vorausgesetzt.

Die Weiterbildung kann in Vollzeit oder berufsbegleitend stattfinden. Im ersten Fall wären das zwei Jahre Schule und ein Praxisjahr, berufsbegleitend verteilen sich die Schulstunden über drei Jahre neben

einer Halbtags­tätigkeit. Das sei inzwischen auch in anderen Ausbildungsgängen sehr beliebt, bestätigt Schulleiter Klaus-Rudolf Berger. Die Fachschule wird einzügig von den derzeit 26 Lehrkräften, die im Berufskolleg arbeiten, geführt. 22 bis 26 Schüler können in der Klasse aufgenommen werden. Ob es auf eine Vollzeitausbildung oder auf das berufsbegleitende Modell hinauslaufen wird, das wird entschieden, wenn das Interesse einzuschätzen ist.

Dafür hoffen Berger und seine Kollegen auf den Tag der offenen Tür im Februar. Dann würden sich erfahrungsgemäß viele Schüler anmelden, und dann werde sich abzeichnen,

welches Modell stärker gefragt sei. So oder so werden die angehenden Erzieher praxisnah und nach modernen Methoden ausgebildet. Während im Beruflichen Gymnasium schon im Hinblick auf das Abitur eher Theorien gelehrt werden, werde das pädagogische Wissen in der Fachschule mehr exemplarisch vermittelt, mit vielen konkreten Beispielen, die dann mit Hilfe der theoretischen Ansätze erläutert werden. „Die Schüler sollen die Inhalte in der Praxis wiederfinden“, betont Bettina Spatz. Sie ist Lehrerin am Berufskolleg und wird die neue Fachschule leiten. Die pädagogischen Inhalte sollen dort nicht in Fächern, sondern in Form von Lernfeldern ver-

mittelt werden. Für die Ausbildung sei eine Zusammenarbeit mit anderen Trägern von sozialen Einrichtungen in der Umgebung ausdrücklich erwünscht, betont Berger.

Außerdem steht der Fachschule, ebenso wie allen Ausbildungsgängen am Berufskolleg von Eben-Ezer, digitale Technik zur Verfügung. Zwei Klassensätze Tablets können von den rund 400 Schülern genutzt werden, in diesem Jahr wird die Zahl auf fünf Klassensätze aufgestockt. Alle Schulräume sind mit einem Medienpult mit Laptop, Beamer und Dokumentenkamera ausgestattet. In der Schule gibt es WLAN, und Schüler und Lehrer können eine eigene, interne Lernplattform nutzen. „Die Arbeit im sozialen Bereich wird auch immer digitaler“, betont Bartolt Haase die Bedeutung einer entsprechenden Ausbildung unter anderem in der neuen Fachschule.

Im Berufskolleg zählt das Miteinander

Im Berufskolleg der Stiftung Eben-Ezer auf dem Gelände am Alten Rintelner Weg werden Sozialassistenten für Heilerziehung, Heilerziehungspfleger, Erzieher und Heilpädagogen ausgebildet. Die Bildungsgänge können aufeinander aufbauen, Praxiselemente können direkt

in den Tätigkeitsbereichen der Stiftung absolviert werden. Obwohl die Stiftung auf einem christlichen Fundament gegründet ist, steht das private, kostenlose Kolleg Menschen aller Glaubensrichtungen offen. Zu der Schule gehören auch ein Sportplatz, eine Turnhalle

und ein Soccerfield. Überhaupt zähle im Berufskolleg das Miteinander, die Atmosphäre und die persönliche Entwicklung der Schüler, betont Schulleiter Klaus Rudolf Berger. „Bei uns gilt. Ich lerne nicht nur für den Beruf, ich lerne auch für mich.“ (mag)

Anmeldungen für das Schuljahr 2019/2020 sind ab sofort möglich. Weitere Informationen bietet ein Info-Tag am Samstag, 16. Februar, von 10 bis 13 Uhr im Berufskolleg Eben-Ezer, Disselhoffweg 3.